



Auf dem - Alten Kirchweg - von Roetgen nach Konzen

Die STERNROUTE -10- führt Sie, soweit heute noch möglich über historische Wege, die die Roetgener bis zur Errichtung einer eigenen Pfarrei und Kirche im Jahre 1754 für einen Kirchenbesuch gehen mussten. Um alle kirchlichen Angelegenheiten - neben dem Kirchgang alle Personenstandsangelegenheiten, wie Hochzeit, Taufe, Beerdigungen - zu regeln, legten unsere Vorfahren auch im harten Eifeler Winter jeweils ca. 9 km für den Hin- und Rückweg nach Konzen zu Fuß zurück.

Roetgen-Konzen

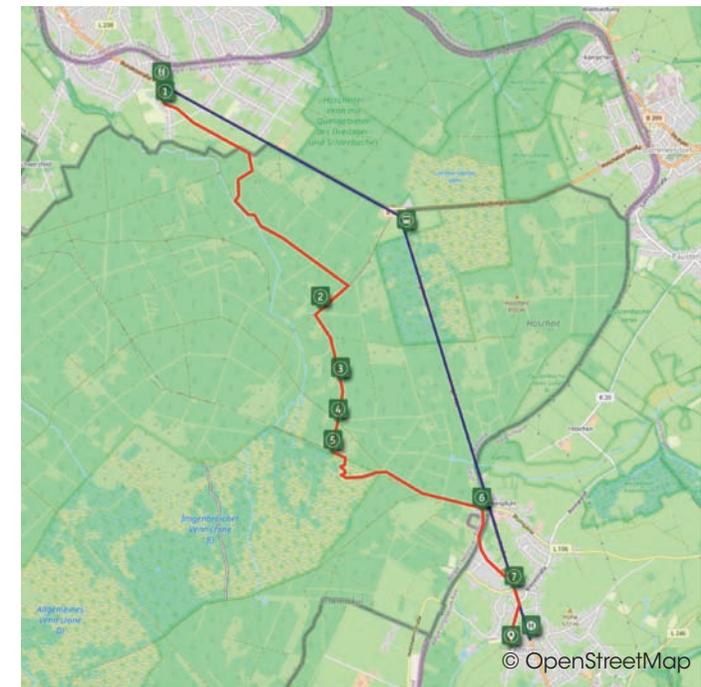
-  Pilgerborn (auf B258)
-  Konzen, Kirche
-  Roetgen, Vennhof (frei)
-  Ortszentrum Roetgen

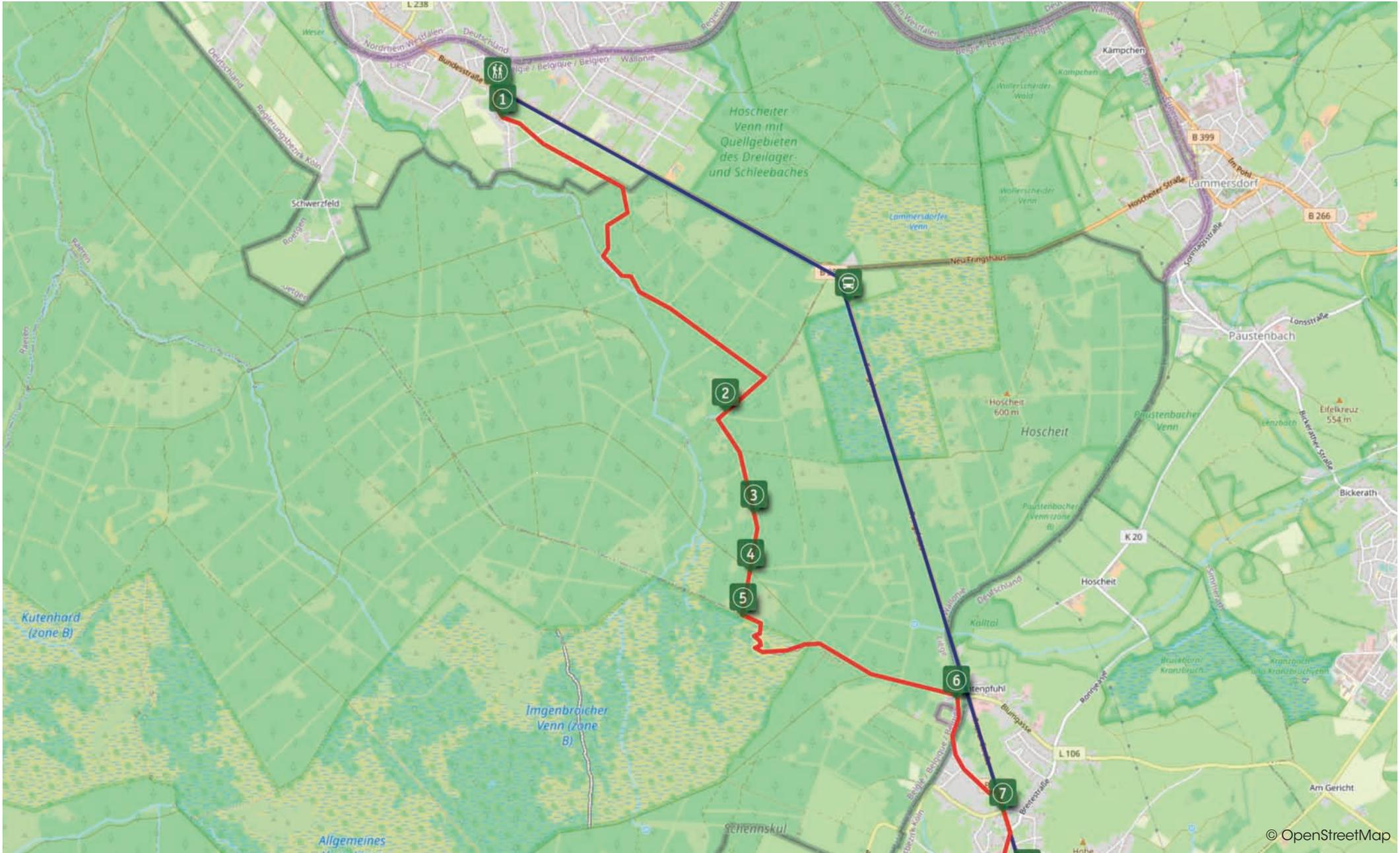
-  9,5 km ca. 2,0 h
-  80% befestigte Wege, 20% kleine Pfade
-  90% Wald, 10% Wiese
-  NICHT Kinderwagen geeignet
-  festes Schuhwerk empfohlen

In Zusammenarbeit mit dem
Heimat- u. Geschichtsverein Roetgen e.V.
www.heugeve-roetgen.de

Konzen-Roetgen

-  Konzen, Kirche (> Roetgen)
-  Linie SB66, Fahrtzeit ca. 12 min.
-  halbstdl. ab 06:15, WE stündlich ab 07:46







Auf dem - Alten Kirchweg - von Roetgen nach Konzen

1 Nach etwa 100 m biegen Sie links auf einen Schotterweg. Sie befinden sich jetzt auf der alten Monschauer Straße, die bis zur belgischen Grenze verläuft. Nach der Grenze ist der Originalweg noch als kleiner Pfad sichtbar und endet an einem Wirtschaftsweg. Wir haben versucht, einen Weg zu finden, der in der Nähe des Originalweges verläuft. Sie steigen daher nun rechts zum Uferweg an der Weser herab und wenden sich nach links bergauf in Richtung Fringshaus.

2 Folgen Sie am Ende des Weges bergab nach rechts dem Forstweg. Kurz bevor der Weg eine Linkskurve beschreibt, ist ein Punkt dokumentiert, der zum Originalweg gehört, der hier den heutigen Weg gekreuzt hat. Die geordneten Steine im hier kreuzenden Bachbett auf der linken Seite lassen vermuten, dass sich hier einmal eine Brücke der alten Monschauer Straße befunden hat. Etwa 200m nach der Linkskurve befinden Sie sich wieder auf der alten Monschauer Straße.

3 Sie gehen nun schon eine Weile auf dem noch am besten erhaltenen Stück der alten Monschauer Straße. Diese Straße war die Verbindung von Aachen nach Monschau, bevor zu Beginn des 19ten Jahrhunderts Napoleon die Verbindung von Aachen nach Monschau durch weitgehend sehr gerade Straßenstücke optimierte. Die alte Monschauer Straße wurde nun nicht mehr benötigt und wurde im Laufe der Jahre immer mehr zurückgebaut.

4 Sie kreuzen den Querweg, der links direkt nach Konzen führt und erreichen nach 100 m das Venn.

5 Sie wenden sich links und folgen nach ca. 200m rechts einem kleinen Pfad, der Sie direkt ins Venn-Gebiet zum „Aachener Kreuz“ führt. Es dokumentiert das Ende der heute noch sichtbaren Monschauer Straße.

6 Sie erreichen Konzen und biegen nach der Schranke rechts „Auf Aderich“ ein, der Sie bis zur Trierer Str. folgen.

7 An einem der heute bebauten Grundstücke an der Trierer Straße, die sie auch für ein kurzes Stück begehen, liegt der Platz „Rüetges Böchel“, auf dem die Roetgener Kirchgänger gerastet haben, bevor sie in die Kirche gegangen sind. Sie biegen nun rechts ab in die Straße „Kirchbruch“.

 Sie haben ihr Ziel erreicht, die Kirche von Konzen mit der davor liegenden Pankratiuskapelle. Die erste Kapelle an dieser Stelle datiert aus dem 9. Jahrhundert. Konzen war bis ins 14te Jahrhundert der Kernort und die erste Pfarrei des Monschauer Landes. Von hier aus wurden neben Roetgen auch z.B. die Orte Eicherscheid, Mützenich und Monschau betreut.



Sie starten auf dem Pilgerborn an der Trierer Straße. Hier war der zentrale Ausgangspunkt der Roetgener Gläubigen zum Kirchgang nach Konzen. Die Zuwege aus dem Dorf sind wegen der damaligen verstreuten Besiedelung vielfältig und nicht mehr genau nachvollziehbar.

Historie

Der Kirchweg von Roetgen nach Konzen auf der alten Monschauer Straße

Eine geschichtliche Einordnung

Die alte Monschauer Straße war eine jahrhundertlang genutzte Verbindung von Aachen nach Monschau. Sie verband die beiden Orte so, dass Steigungen minimiert wurden. Napoleon ließ dann Anfang des 19. Jh. die heutige Verbindung von Roetgen nach Konzen über Fringshaus durch möglichst gerade Straßenstücke bauen.

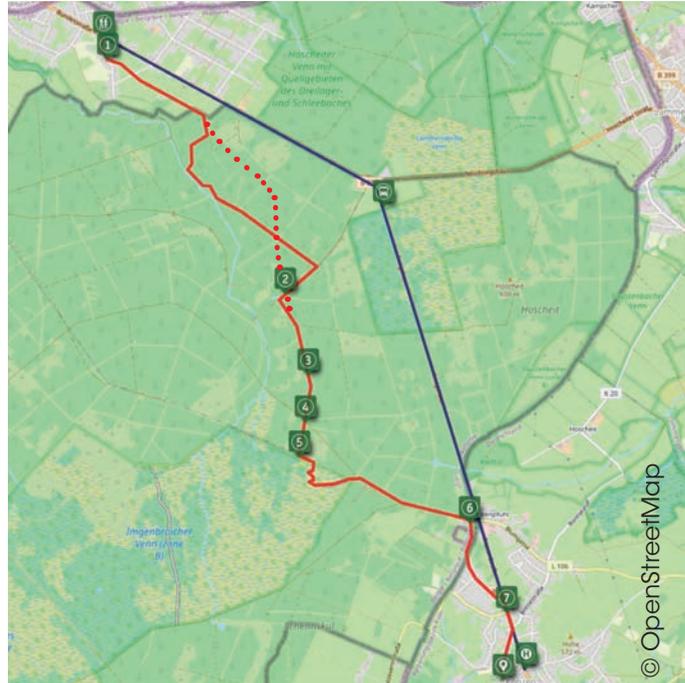
Wo verlief denn nun der alte Kirchweg, was wissen wir darüber?

In Roetgen selbst gab es - abhängig von der Lage des jeweiligen Wohnhauses - verschiedene Kirchwege, die aber alle am südlichen Ortsausgang auf Höhe des heutigen Pilgerbornes in die „alte Monschauer Straße“ mündeten, die über den Grünklosterberg östlich des Wesertales in Richtung Hochscheid führte. Dabei weist die Flurbezeichnung „Grünklosterberg“ nach Steinröx auf einen römischen Ursprung hin, die aber, soweit wir wissen, nichts mit einem alten Kloster zu tun hat.

Am Anfang des 20. Jh. konnte man im Wesertal, etwas westlich der „alten Monschauer Straße“ an der sog. Kup-

ferstraße, noch Ruinen alter Gebäude ausmachen. Die alten Roetgener sind aber, soweit wir wissen, auf ihrem Kirchweg nicht ins Wesertal hinabgestiegen, sondern auf der Anhöhe geblieben.

Wenn man heute in Roetgen den Ortsteil Pilgerborn aufsucht, so stößt man dort immer noch auf die Reste der „alten Monschauer Straße“, die über die Flur Pilgerborn in Richtung des heutigen „Fringshaus“ verläuft. Mitten



..... Alte Monschauer Straße
— Verlauf heutiger Weg

auf dem „Grünklosterberg“ in Richtung „Schanzkopf“ hört die alte Straße plötzlich auf. Durch Forstmaßnah-

men der belg. Forstbehörde muss man nach Westen in das Wesertal ausweichen. Der direkte Weg über Fringshaus nach Hochscheid ist nicht mehr erlaubt. Erst nach Verlassen des Eupener Forstes kann man in Richtung Konzen an einem Quellfluss der Weser im Gebiet des Forstamtes Elsenborn wieder Brückenreste des alten Weges ausmachen. Der Weg nach Konzen führt über die heute vorhandenen Wege, die nur noch teilweise der



..... Alte Monschauer Straße
X Startpunkt „Alter Kirchweg“

„alten Monschauer Straße“ entsprechen. „Zeugnis des langen Kirchwegs der Roetgener nach Konzen ist ein



R.B. = „Rüetges Böchel“ (Roetgener Hügel)
(Quelle: Manfred Huppertz, Konzen)

Flurname am Ortseingang von Konzen, der sogenannte "Rüetges-Böchel" (Roetgener Hügel). Dort sollen die Leute aus Roetgen, wenn sie zur Konzener Kirche kamen, eine kleine Pause gemacht, sich etwas erfrischt und wohl etwas gesäubert haben, ehe sie die letzten Schritte zur Konzener Kirche taten". (Quelle: Manfred Huppertz, Konzen)

Die kirchliche Entwicklung von Roetgen.

Die Roetgener und ihr Kirchweg

Über die Ursprünge des Dorfes Roetgen weiß man nur wenig Konkretes. Entstanden in der sog. „Mittelalterlichen Rodungsperiode“, wird die 1. Erwähnung in einer überlieferten Urkunde mit 1475 angegeben. Um diese Zeit wa-



Marienkapelle Roetgen (Foto: © HeuGeVe, Rolf Wilden)

ren sicher fast alle in der Nordeifel lebenden Menschen christlichen Glaubens, d.h. sie waren römisch-katholisch. Kirchlich betreut wurden sie seit der Herrschaft Karls d. Gr. (um 800 n.Ch.) vom Marienstift in Aachen, das in Konzen eine Pfarrei betrieb. Alle Bewohner der Gegend

um Konzen waren nach den kirchlichen Regeln verpflichtet, ihren Pfarrort regelmäßig aufzusuchen. Dazu zählten nicht nur Ereignisse wie Taufe, Hochzeiten und Todesfälle, sondern z.B. auch der sonntägliche Besuch der



Aachener Kreuz (Foto: © HeuGeVe, Rolf Wilden)

hl. Messe. „Die Sonntagspflicht“ der Katholiken besteht schon seit den Anfängen dieser Kirche; einen genauen Zeitpunkt dazu kann man heute nicht mehr angeben. Auch die Roetgener mussten also jeden Sonntag, bei jedem Wetter den zweistündigen Weg nach Konzen antreten, was sicher bei den damaligen Straßenverhältnissen und Verkehrsmitteln eine nicht ganz einfache Übung

war. Es verwundert deswegen auch nicht, dass es überall Bestrebungen gab, eine eigene „Kirche im Dorf“ zu besitzen. In Roetgen führte das 1660 zur Einweihung einer eigenen Kirche (die heutige Marienkapelle), die aber zunächst nur eine Filialkirche und noch keine Pfarrkirche war. Die Geistlichen kamen damals vom Prämonstratenser-Kloster Reichenstein und der 1. Rektor in Roetgen war ein Peter Reuter. Erst 1754 gelang es, in Roetgen eine eigene Pfarrei einzurichten; der 1. Pfarrer war der Weltgeistliche Ferdinand Stephanie. So kam es also, dass die Roetgener über mehrere hundert Jahre jeden Sonntag und bei anderen Ereignissen nach Konzen pilgern mussten, um ihre Christenpflicht zu erfüllen. Die alten, beschriebenen Wege existieren heute so nicht mehr. Über heute vorhandene Wege haben wir versucht, an die Pflichten und Mühen unserer Vorfahren zu erinnern.

Die Bedeutung von Konzen als erster Pfarrei im Monschauer Land

St. Peter, die Pfarrkirche von Konzen, wird im Volksmund die „Mutterkirche des Monschauer Landes“ genannt und tatsächlich ist Konzen deutlich älter als die Stadt Monschau, zu der Konzen heute verwaltungsmäßig als Ortsteil gehört.

Für eine Besiedlung schon in römischer Zeit sprechen Mauerreste und die Tatsache, dass Konzen an der Verbindungsstelle römischer Verkehrswege (Reims-Köln

und Trier-Aachen) und eines historischen Verkehrswegs über das Hohe Venn (Gemünd-Kesternich-Konzen-Mützenich) liegt.

Urkundlich erwähnt wird Konzen erstmals im Jahr 855, hier wird die Schenkung von Erträgen der Land- und Forstwirtschaft an das Marienstift Aachen (Pfalzkapelle/



St. Peter, Konzen (Foto: © HeuGeVe, Rolf Wilden)

Aachener Dom) bestätigt. Konzen wird dabei als eines der zu der Zeit 44 karolingischen Königsgüter (villae) des Umlands (u.a. Düren, Nijmwegen, Lüttich, Theux) aufgezählt. Auch im 12. Jh. ist Konzen noch im Tafelverzeichnis als Königsgut genannt. Da Königsgüter gleichzeitig

Gerichtsorte waren und aus der engen Verbindung zu Kaiser Karl bzw. seinen Nachfahren, zur Aachener Pfalz und zum Marienstift leitet sich die große Bedeutung der Konzener Pfarrei ab.

Bis ins 14. Jh. blieb Konzen die einzige Pfarrei im Monschauer Land mit Zuständigkeit u. a. bis Roetgen, Rott, Eicherscheidt, Widdau, Monschau, Höfen, Rohren, Kalterherberg, so dass die entsprechenden Fußwege von den Bewohnern für alle kirchlichen Angelegenheiten zu bewältigen waren.

St. Pankratius, die heutige Friedhofskapelle, war die zum karolingischen Krongut gehörende Kirche. Sie war, so ließen Ausgrabungen von Fundamenten westlich des heute noch erhaltenen Teils der Kapelle („Chörchen“) vermuten, ursprünglich 100 m² groß und bot etwa 200 Gläubigen Platz.

Offenbar reichte diese Größe nicht mehr aus, so dass 1160 die Kirche St. Peter als dreischiffige romanische Säulenbasilika fertiggestellt wurde. Nach Blitzeinschlag (1869) und Zerstörung im 2. Weltkrieg wurde St. Peter wieder aufgebaut.

Die Kirche lohnt einen Besuch: Im Kirchenraum befinden sich ein Taufbecken aus dem 12. Jahrhundert sowie alte Grabplatten und wertvolle Heiligenfiguren. Die älteste Glocke stammt aus dem Jahre 1166. Die Buntglasfenster sind Werke von Anton Wendling aus den Jahren 1952 bis 1955.